Zeitschrift: Sauter's Annalen für Gesundheitspflege: Monatsschrift des

Sauter'schen Institutes in Genf

Herausgeber: Sauter'sches Institut Genf

Band: 28 (1918)

Heft: 5

Artikel: Über Anginen (Hals- und Rachenentzündungen)

Autor: Imfeld

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1038009

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

burch frühzeitige falsche Ernährung bebingten übermäßigen Ausscheidung von Magenfaft, welcher entweder einen örtlichen Reig auf die Magenschleimhaut ausübt, oder, wenn nicht zur gewohnten Zeit gegeffen wird, wohl gar in die Blutbahn gelangt und eine birefte Giftwirfung hervorruft (Ropfichmerz, Schwindelgefühl, Ohnmacht bei Beighunger). Balb nach der Nahrungsaufnahme hören diese unangenehmen Erscheinungen auf und hierdurch ift ber faliche Glaube entstanden, daß die Nahrung sehr bald nach ihrer Aufnahme uns Rraft und Energie zu geben imftande sei. Wer gefund leben und fich vor Stoffwechselstörungen bewahren will, ber muß vor allen Dingen diese frankhaften Beighungererscheinungen befämpfen, welche mit dem wirklichen Nahrungs= bedürfnis nichts zu tun haben, da fie einzutreten pflegen, wenn die vorhergegangene Mahlzeit noch nicht einmal den Magen verlaffen hat. Es genügt meift eine gang geringe Nahrungs= aufnahme, um die Heißhungergefühle gum Schweigen zu bringen, und es follten in Bufunft alle Zwischenmahlzeiten in Wegfall fommen.

Die Natur hat uns sechs Speicheldrusen in ben Mund gelegt, beren Sefret eine wichtige Berdauungsflüssigfeit darstellt. Der Rulturmensch bedient sich berselben bei seiner Rahrungs= aufnahme fast gar nicht und fann infolgedeffen die Stärfenahrung, welche eigentlich burch ben Mundspeichel aufgelöst werden sollte (biefe Auflösung findet auch noch im Magen statt), erft burch ben Saft ber Bauchspeicheldrufen im Dunndarm verdauen. Auf diese Beise wird bie ganze Berdanung in andere Bahnen gelenkt und die Ausnützung der Rahrung geschädigt. Es ift unbedingt notwendig, nicht nur jeden Biffen gründlich zu zerkleinern, sondern auch gut mit Speichel zu mischen, bevor man ihn verschluckt. Eine weitere wichtige

Sache ist ein ruhiger Gemütszustand während der Nahrungsaufnahme und Verdauung. Es ist deshalb wünschenswert, daß die Hauptmahlzeit auf die späteren Nachmittagsstunden oder frühen Abendstunden verlegt und mittags nur eine leichte Gemüsemahlzeit genossen wird. Man sollte Kinder niemals zum Essen zwingen und ebensowenig sie mit vollem Magen in die Schule schicken. All das darf aber nicht übertrieben werden. Es ist z. B. grundfalsch zu denken, daß jeder Bissen so und soviele Male gekaut werden müsse. Es genügt, wenn man die Bissen gut zerkleinert und durchspeichelt, weil ja der Speichel im Magen noch nachwirken kann.

(Dr. Gustav Jaeger's Monatsblatt für Lebenskunde und Gesundheitspflege.)



Über Anginen (Hals= und Radjenentzündungen)

Bon Dr. 3mfeld.

Unter dem Namen Ungina (vom lateinischen Ungere = ersticken) bezeichnete man früher alle Schling= und Atembeschwerden. Gegen= wärtig versteht man aber barunter alle Entzündungen des weichen Gaumens, ber Mandeln und ber hinteren und feitlichen Rachenwand, mit einem Wort die, noch richtiger, unter bem Namen Bharyngitis (vom griechischen Bharynx = Rachen) bezeichneten Rachenentzun= bungen. Gehr oft zieht der entzündliche Brozef ber Angina auch die Rafe in Mitleidenschaft. Wenn aber der entzündliche Prozeß sich noch auf den Rehlfopf ausbreitet, bann haben wir es mit einer besonderen Krantheit zu tun, welche ben Namen garnngitis führt (vom griechischen Larynx = Rehlfopf), und gemeiniglich als Rehlfopfentzündung bezeichnet wird.

Wir befassen uns hier ausschließlich mit den Rachenentzundungen.

Biele Autoren haben der Angina, je nachdem fie bas eine ober bas andere Organ bes Rachens vorwiegend ergreift, einen besonderen Namen gegeben, wie 3. B. Angina tonrillaris (Mandelentzundung), Angina uvularis (Entzündung bes Salszäpfchens), Un = gina pharpngea (Entzündung ber hinteren Wand der Mundhöhle und des Rachens) 2c. und haben fie als besondere Krankheiten beichrieben. Undere Antoren haben bei ber Anaina die fonftitutionellen Grundursachen derfelben in Betracht gezogen und bemnach bie Rachenentzundungen in ftrophuloje, tuberfuloje, inphilitische zc. eingeteilt. Wieder andere haben fie, nach ihren Belegenheitsurfachen, als fatarrhalifche (bei Schnupfen, Erfältungen), entzundliche (bei Fieber, Influenza 20.), traumatische (infolge von leichten Berletungen, Berbrennungen durch zu beiße Betrante oder atsende chemifche Stoffe ufw.) flaffifiziert. Bang gehaltlos ist die Einteilung in afute und chronische Unginen, da ja, mit Ausnahme ber diphteritischen Rachenentzündung, die als folche ftets afut verläuft, tann jede Angina ihren akuten und chronischen Berlauf haben, vielmehr aus ber afuten in die dronische Form übergeben. - Deshalb werden wir auch bei der Behandlung der erften zwei Gruppen ber Rachenentzundungen ihre atute sowie ihre chronische Form besonders in Betracht ziehen.

Wir haben es vorgezogen von allen diesen so mannigfaltigen Einteilungen der uns besichäftigenden Krankheiten abzusehen, und, der Einfachheit und Klarheit halber, für ihre Klassisterung den anatomisch pathologischen Prozeß der Rachenentzündungen als positive und logische Grundlage zu nehmen.

In diesem Sinne haben wir nur folgende drei Rlassen oder Gruppen von Anginen zu nennen:

- 1. Die katarrhalische oder mutose Angina (von Mucus = Schleim). Hierher gehören die einfachen Entzündungen der bloßen Schleimhaut der Mandeln, des Rachens und des Halses.
- 2. Die parenchymatöse Angina. Diesselbe begreift in sich diejenigen Formen von Angina, bei welchen die Entzündung nicht nur auf die Schleimhaut, sondern auch auf das tiefere Gewebe der betreffenden Nachenorganen sich ausbreitet, oder vielmehr von vornherein im Innern dieser Gewebe selbst zur Entwicklung kommt.
- 3. Die diphteritische Angina, bei welcher die Entzündung mit einer Bildung charafteristischer, faserstoffartiger Ausscheidungen (Membranen) einhergeht und der örtliche Ausdruck einer Allgemeinerkrankung ist.

I. Die fatarrhalifde oder mufoje Ungina.

a) Thre afute Form.

Diese Erkrankung verdankt ihre Ursache meistens akuten Erkältungen infolge von Temperaturwechseln, Feuchtigkeit der Luft, Durchnässung der Rleider, der Füße z. Sie kann aber auch eine traumatische Ursache haben, d. h. infolge einer leichten Berletzung, Berbrennung der Schleimhaut durch zu heiße Getränke, oder leichte Aetzung derselben durch eine reizende Substanz, Rauch oder chemische Gase usw., entsstehen. Schließlich kann die Erkrankung auch die Folge von leichten Fieberzuskänden sein (wosern sie nicht selbst zur Fieberursache wird), oder die Folge der Entzündung eines benachsbarten Organs, die sich von da aus auf die Rachenschleimhaut ausbreitet.

Der anatomisch pathologische Pros zeß der akuten katarrhalischen Angina zeigt folgenden Befund. Die Entzündung kann sich auf die Gesamtheit der Rachenschleimhaut, oder auch nur auf einen Teil derselben ausdehnen. Die angegriffenen Teile sind hochrot bis dunkels rot, geschwollen, und die Schleimhaut charaktes risiert sich durch eine starke Absonderung. Das abgesonderte Sekret ist zunächst farblos, dann wird es aber sehr bald gelblich und setzt sich an den Wänden des Rachens und der Mansbeln fest.

Was die Symptome anbetrifft, so bruckt fich die Entzündung durch Rote, Site, Schwellung und Trockenheit in der Mundhöhle und im Rachen aus, sowie durch Schmerzen bei ber Bewegung des Schluckens. Die Schmerzen find weniger empfindlich bei Entzündung im Hals und hinteren Rachenraum, werden aber peinlicher wenn dieselbe auf ben Gaumenfegel und die Mandeln sich ausbreitet; in diesem Falle erreichen die Schluckbeschwerben einen fehr hohen Grad und die Fluffigfeiten werden fehr oft durch den Mund und die Rase wieder ausgestoßen, mahrendem die festen Rahrungsmittel eber verschluckt werben fonnen. Die Stimme ift verändert und nimmt den befannten näselnden Ton an. Der Atem ift übelriechend und ftarke Speichelabsonderung findet ftatt. Wenn die Entzündung, vom Rachen aus, die Schleimhaut der Eustachischen Trompete in Mitleidenschaft zieht, fo tritt Schwerhörigfeit ein, verbunden mit heftigen Schmerzen im betreffenden Dhr. Allgemeines Unwohlsein und leichte Rieber fonnen sich geltend machen, sind aber nicht immer vor= handen. Im Berlauf einer Woche findet in ber Regel die Beilung der akuten Entzündung ftatt.

b) Ihre dronische Form.

Diese Form entsteht oft infolge wiederholter Anfälle der akuten katarrhalischen Angina. Kann auch, noch mehr als die akute Form, Skrophus lose, Tuberkulose, oder Sphilis als konstitutionelle Ursache haben. Sie ist aber auch sehr oft die Folge von Tabaks und Alkoholmißbrauch, von gewohnheitsmäßig sich wiederholenden obersslächlichen Verbrennungen mit zu heißen Speisen

und Getränken, sowie durch zu stark reizende Genußmittel, usw. Auch durch Staub, Rauch und Einatmen von scharfen gaskörmigen Substanzen. Schließlich durch Gebrauch von geswissen Arzneimitteln, namentlich Jod und Queckssilber.

Der anatomisch pathologische Prozeß erstreckt sich hauptsächlich auf den Gaumenssegel und die Rachenwände. Derselbe gibt sich kund durch ein bläuliches Aussehen und einer Berdickung der Schleimhaut, deren Oberfläche ungleich wird und sphärische Erhebungen zeigt, welche durch die entzündliche Bergrößerung der Drüsen der Schleimhaut entstehen. Diese sos genannten Granulationen sind rot, halb durchscheinend und oft durch varikös erweiterte Benen umgrenzt. Diesen Zustand bezeichnet man auch als granulöse Angina.

Die Symptome unterscheiden sich von denen der akuten katarrhalischen Angina dadurch, daß die Rachenschleimhaut einen klebrig-zähen, dicken Schleim absondert, der oft gering ist, oft aber auch zu mehr oder weniger großen gallertartigen Massen sich zusammenballt. Der Kranke empfindet ein Gefühl von Trockenheit und Hitze und einem Kitzel im Halse, welche einen leichten trockenen Husten verursachen, der zum Ausspucken von gräulichem klebrigem Speichel Beranlassung gibt. Die Stimme ist heiser und in ihrem Klang verändert. Die Krankheit kann sehr lange dauern, ohne deshalb sehr große Beschwerden zu verursachen.

Die Behandlung der akuten katarrhalischen Rachenentzündung ist eine sehr einkache. Als hygienische Maßregel empfehlen sich zunächst, Verbleiben in der Wohnung, Vermeidung der zu heißen und zu kalten Speisen und Getränke, Enthaltung von scharfgewürzten Speisen, absolute Enthaltung vom Rauchen und von allen alkoholhältigen Getränken.

Mis Arzneimittel zum Ginnehmen genügen

Angioitique 1 und Lymphatique 1 in erster oder zweiter Berdünnung; einige kleine Dosen von Febrifuge 1 bei Vorhandensein von leichtem Fieber; Pectoral 4 bei trockenem Hustenreiz, Pectoral 3 bei Husten mit Schleimauswurf. Pectoral Paracelsus zur Linderung des entzündlichen Reizes im Hals.

Als äußerlich anzuwendende Mittel empfehlen wir besonders warme Gurgelungen (2 bis 3 mal täglich) mit einer Lösung von Lymphatique 2, Organique 5, Angioitique 2 und Weißem oder Blauem Fluid in Wasser, Malvens oder Eibischstee. Warme Wickel um den Hals mit einer ähnlichen Lösung, oder Einreibung des Halses mit Weißer Salbe. Bei Verstopfung, Purgatif Vegetal oder Laxativum Paracelsus nehmen. Bei starkem Blutandrang nach dem Hals, ein Fußbad nehmen.

Bei der chronischen katarrhalischen Entzünsdung, die von sehr langer Dauer sein kann, erfordert die Behandlung mehr Ausdauer und Geduld. Zunächst gelten für dieselbe die schon für die akute Entzündung erwähnten hygienischen Waßregeln, abgesehen aber vom Berbot des Ausgehens, da der Aufenthalt in guter und reiner freien Luft, bei gutem Wetter, nicht schaben, sondern nur nützen kann; freilich sind starker Wind, große Feuchtigkeit, Staub zc. zu vermeiden. Da, wie schon betont, die Krankheit eine konstitutionelle Grundlage haben kann, so wäre dieselbe, wie Strofulose, Tuberkulose, Syphilis zc. bei der Behandlung in Berückssichtigung zu ziehen.

Sofern es sich aber um die einfache chronisische Form von katarrhalischer Angina handelt, empsehlen wir zur innerlichen Mittelanwendung: Angioitique 1, Arthritique, Lymphatique 1 und Organique 1 in dritter oder fünster Verdünsnung, Pectoral 3 oder 4 trocken; ebenso Lymsphatique 3 oder Organique 9 zur Stärkung des Blutes. Von Mineralwässern sind Ems,

Soden, Bichy, Challes zu empfehlen; ebenso Aufenthalt in Gebirgsluft.

Bei der örtlichen Mittelanwendung sind zu den Gurgelungen Angioitique 2, Lymphatique 5, Organique 5 mit Rotem Fluid zu nehmen, oder mit Grünem Fluid bei Bildung von kleisnen Geschwürchen, mit melch letzterem überdies die Granulationen oder Geschwürchen zu bestupfen sind. Erregende Wickel auf den Hals und Einreibung derselben mit Weißer Salbe sind meistens mit Nutzen anzuwenden.

(Fortsetzung folgt.)



Biologische Wirkung des Pflanzenduftes.

"In ber Barfumerie-Beitung befpricht Dr. Rrause die natürliche Bedeutung ber Riechstoffe für die Pflangen. Früher begnügte man sich damit, die atherischen Dele als Stoffmechselergebniffe anzusehen, beute weiß man jedoch, daß fie nicht einfach Abfallftoffe find, die der Pflangenförper ausscheidet, sondern daß die Duftstoffe, ob sie uns nun angenehm ober unangenehm riechen, lebenswichtige Aufgaben zu erfüllen haben. In großen Bügen angebeutet, fämen fie für die Erhaltung ber Bflangen in dreierlei Urt in Betracht : fie hätten die Fortpflanzung zu sichern, oder zu verhindern, daß die Pflanze von Tieren gefressen wird, ober ichließlich auch einen Schut gegen zu heftige Sonnenbestrahlung und Austrodnung zu bieten. Die von den Blüten ausgeschiedenen Duftstoffe sollen Insetten anlocken. Diese Tiere — vor allem handelt es fich um Bienen, hummeln und Schmetterlinge — flattern, wie wir an jedem iconen Sommertag sehen können, durch den Duft angelockt, von Blüte zu Blüte, übertragen dabei den Blütenstaub von einer Pflanze auf die andere und